Gottesdienst zu Hause
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden
Sonntag Jubilate
3.Mai 2020, 9.30 Uhr

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine Glocke: https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a

Stille/ Anfangsmusik: https://www.youtube.com/watch?v=kMg09adajrc

Eröffnung
Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein (zu zweit - zu dritt…)
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes

und des Heiligen Geistes.

Ich vor Gott

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken, Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Amen

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er herrscht mit seiner Gewalt auf ewig,
seine Augen schauen auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruh, weit erschallen,

der unsre Seelen erhält am Leben
und lässt unser Füße nicht gleiten.

Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Stille

Gebet

Du Schöpfer aller Dinge,
wie du die Natur zu neuem Leben erweckst,
so willst du auch uns Menschen erneuern
und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen,
in denen Gerechtigkeit wohnt.
Belebe uns, wecke uns auf aus aller Verzagtheit,
dass wir den Mut haben zu glauben
und auferstehen zum Leben mit dir.
Durch Jesus Christus, unsern Herrn.
Amen.

Wochenlied EG 432,1-3 ***Gott gab uns Atem :*** https://www.youtube.com/watch?v=d9BzQXJ08ro

Gott gab uns Atem, damit wir leben,
er gab uns Augen, daß wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,
daß wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,

daß wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
Er gab uns Worte, daß wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, daß wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn.

Auslegung des Predigtwortes Joh 15, 1-8: https://youtu.be/iar1PPq6gmE

Liebe Gemeinde,
Jubelt! - diesen Namen trägt der heutige Sonntag Jubilate.
Jubelt! Ein Imperativ, der so schwer zu erfüllen ist, wenn einem so gar nicht nach Jubeln zu Mute ist.
Neulich traf ich einen jungen Mann, der gerade wirklich wenig zu jubeln hat. Die Situation schlägt ihm auf die Seele. In ihr fühlt es sich an wie eine brache Wüste, in der die Quelle mit frischem Wasser tief unten verborgen ist. Die Aufforderung, fröhlich zu sein oder zu jubeln, kommt in seinem Herzen nicht an. Bewegt in ihm nichts. Manchmal sogar das Gegenteil. Sie macht ihn aggressiv. Der Weg zu seiner inneren Quelle scheint unerreichbar. Er fühlt sich von ihr vollkommen isoliert, abgeschnitten.

Isolation ist einer der Worte, die in der Coronazeit häufig fallen.
Viele Freiheiten in unserem Leben wurden in den letzten Wochen beschnitten und gekürzt. Die Isolation und die Beschneidungen gehen ans

Gemüt, hinterlassen Spuren in unserem Innersten, der Weg zur inneren Quelle kommt uns lang vor wie ein Marsch durch die Wüste und am Horizont ist noch keine Oase zu sehen. Die anstehenden Lockerungen sind wie eine Raststätte, an der wir ein Glas frisches Wasser bekommen. Doch so richtig freuen können sich viele nicht. Zu einschneidend sind noch die Einschränkungen und die Folgen für ihr Leben, die aufgezählt werden in jeglichen Nachrichtenkanälen. Unsicherheiten und Verzicht wird wohl noch länger bleiben.
Wem ist da schon zu jubeln zu Mute?

In dieser Woche jährt sich das Ende des 2. Weltkriegs zum 75. Mal. Ein Ereignis, über das man so richtig jubeln sollte, denke ich. Ich lese dazu in den Zeitungen, sehe bewegende Bilder, auch von Gedenkveranstaltungen per life stream. Sie lassen mich erahnen, dass auch damals eine Zeit vieler Entbehrungen war. Der Krieg ist aus, doch so richtig freuen fällt vielen schwer. Da ist zum Beispiel Edith Erbrich, die als Kind in Theresienstadt inhaftiert war und in der ZEIT vom 16. April 2020 von der Befreiung des KZs am 8.Mai 1945 erzählt: „*Ein fürchterlicher Lärm hat mit geweckt. Ich sah aus dem Fenster. Ich sah einen Lastwagen, auf dem Männer waren. Sie hielten Gewehre, ich hörte Schreie und Schüsse. Ein Einziges Durcheinander. (…) Dann stand plötzlich eine Frau in unserem Schlafraum, die ich nicht kannte. Sie rief: Runter von den Pritschen! Wir werden befreit! Aber ich verstand nichts. Ich war sieben und ich wusste einfach nicht, was das sein sollte: frei zu sein.*“
Keine Freude, kein Jubeln. Zunächst Verwirrung, auch Angst erlebte die siebenjährige Edith, als sie davon erfuhr, dass der Krieg vorbei ist.
Heute, 75 Jahre später denke ich aus weiter Ferne an das Ende des Krieges, der unzähligen Menschen das Leben gekostet hat und tiefste Wunden in Menschenseelen gezogen hat und spüre den Drang zum Jubeln in mir. Ich stelle mir vor, dass es wie ein großes Aufatmen gewesen sein müsste, als das sinnlose Morden endlich ein Ende hatte. Doch dass vielen gar nicht zum Jubeln zu Mute war, wie Ediths Geschichte zeigt, kann

man in diesen Tagen nachlesen anhand der Erzählungen von Überlebenden.
Isolation und Trennungen war auch damals Alltag der Menschen. Soldaten, die an der Front überlebt hatten und nun einen Weg nach hause suchten - oder in Kriegsgefangenschaften kamen. Familien ohne Dach über dem Kopf, ausgebombt, teilweise in den letzten Kriegstagen. Vermisste, Getötete, Wunden über Wunden.
Die Menschen hatten einen langen Weg vor sich, um neu anzufangen. Wiederaufbau, ein Beginn unter anderem Vorzeichen, auch daran zerbrachen manche Familien, weil ihre Kriegserfahrungen sie voneinander trennten und kein Weg mehr zueinander zu finden war.

„Ich bin der wahre Weinstock“ sagt Christus zu denen, die mit ihm leben. „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.“ Das klingt idyllisch. Doch die Situation war anders. Jesus sagt diese Worte zu seinen Freunden kurz vor seinem Tod. Zum Jubeln war auch ihnen nicht zu Mute.

Ich lese die Predigtworte für den heutigen Sonntag, die bei Johannes im 15. Kapitel stehen:
Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.
Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Die Jüngerinnen und Jünger waren wenig begeistert, als Jesus sie verließ. Er ging und hinterließ Ihnen den Heiligen Geist und eine Verbundenheit mit ihm, den Weinstock. Diese Verbindung ist in einer geheimnisvollen Weise, denn sie wird von Generation zu Generation weitergegeben, Reben sterben, der Weinstock bleibt. Im nächsten Jahr wachsen neue Reben. Alle Reben wachsen an dem Weinstock. Sie erhalten ihren Lebenssaft durch ihn.
Gott der Weingärtner achtet darauf, dass dieser Lebenssaft dorthin fließt, wo viele Früchte wachsen können. Er bewahrt seine Schöpfung vor falschen Auswüchsen.
Einen Teil des Bildes finde ich nicht ganz stimmig. Denn eine Rebe fällt ja nicht von sich ab. Jesu Aufforderung an die Reben, am Weinstock zu bleiben stimmt im übertragenen Sinne, wenn wir auf uns schauen und auf Jesus selbst. Von ihm können wir abfallen, uns abwenden, ihn aus unserem Leben drängen. Ihn vergessen. Oder aber wir leben bewusst diese Beziehung wie die Beziehung zu einem Freund. Sie braucht Hinwendung und Austausch. Die Zusage, dass Jesu Freundschaft bleibt, ist da. Manchmal tut es gut, daran erinnert zu werden.

Als ich den jungen Mann wieder treffe, geht es ihm etwas besser. Im Gespräch huscht sogar ein kleines Lächeln in sein Gesicht. Sein Schulfreund hat sich bei ihm gemeldet. Sie haben lange telefoniert. Das hat ihm einfach gut getan. Laut Jubeln kann er noch nicht, aber ein Lichtblick erscheint am Wüstenhorizont seiner Seele.

Es ist zu früh, um nach einem Sinn der Corona-Pandemie zu suchen, aber ich mag es, auch auf die Dinge zu schauen, die mir oder uns bewusster geworden sind in den letzten Wochen des Abgeschnitten- und Isoliertseins. Alles, was offenbar ist, das ist Licht. (Eph 5,13) - heißt es im Epheserbrief. Uns werden weltweite Beziehungen, Verteilungen, Ungerechtigkeiten und Probleme bewusster. Wir werden sensibler für

unseren Nächsten. Die Natur atmet auf, weil der Mensch sich weniger bewegt…
Die Isolation und Einschränkungen lassen anderes Wachsen und Sichtbarwerden.
Es ist zu früh, um darüber zu urteilen oder es einzuordnen in Gottes Plan für unser Leben. Doch eines ist gewiss: Gott sorgt sich um seinen Weinstock und seine Reben und achtet darauf, dass die Reben, die reiche Frucht bringen, gefördert werden.

Wie ging es mit Edith am 8.Mai 1945 weiter? Sie traf ihren Vater und ihre Schwester, die im anderen Teil des Lagers untergebracht waren. Am Abend liegt „Edith mit ihrem Vater und ihrer Schwester zusammen auf einer Pritsche. Um nichts in der Welt würde sie sich in ihr eigenes Bett legen, drüben auf der Krankenstation. *Ich hielt meinen Vater umschlungen. So fest, dass er bestimmt blaue Flecken bekam. Wir wussten nicht, ob meine Mutter noch lebte. Wir wussten nicht, ob es in Frankfurt noch Fliegerangriffe gab. Aber wir hatten uns drei. So ging der schönste Tag meines Lebens zu Ende.*“
Also doch: ein Aufatmen für die Siebenjährige am Tag der Befreiung des Lagers. Ein vielleicht erst sehr leises und feines, später dann lauter werdendes Freuen und Jubeln mit so vielen anderen geschundenen Seelen dieser Tage.

„Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Bleibt in mir und ich in euch.“
Bevor Jesus geht, hinterlässt er uns das Bild des wahrhaftigen Weinstocks, weil er uns die echte Freude gönnt, die allein von ihm kommt. Er gönnt uns, sich zu freuen und zu jubeln - trotz allem.
So heißt es im heutigen Wochenspruch: Wer in Christus ist, der ist eine neue Kreatur. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! (Phil 4,4)
Der Weinstock Gottes nährt uns mit der Freude des Lebens, die dem Tod

und jeglichen Dunkelheiten den Stachel genommen hat, uns gereinigt und befreit hat.

Wann ist es soweit, dass wir die Früchte am Weinstock sehen und schmecken können und uns freuen und jubeln?
Niemand muss dafür bis zum Herbst warten, auf Ernte und Lese. Wir sind schon gereinigt und mit Gott und seiner Schöpfung bis in die kleinsten Zellen verbunden.
Es gilt schon jetzt: „wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 406,1-3 Bei dir, Jesu, will ich bleiben: https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/05/Bei-Dir-jesu-will-ich-bleiben.m4a

1) Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2) Könnt ich's irgend besser haben
als bei dir, der allezeit
soviel tausend Gnadengaben
für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden
als bei dir, Herr Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden
alle Macht gegeben ist?

3) Wo ist solch ein Herr zu finden,
der, was Jesus tat, mir tut:
mich erkauft von Tod und Sünden
mit dem eignen teuren Blut?
Sollt ich dem nicht angehören,
der sein Leben für mich gab,
sollt ich ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

Fürbitten

Gott, unser Schöpfer,
du hast uns in Jesus Christus Heil und Leben geschenkt.
Durch ihn bitten wir dich:
Bleibe in uns und lass uns in dir bleiben,
dass wir nach deinen Worten leben.
Herr, erbarme dich.

Bleibe in uns und schenke uns Kraft zum Glauben,
dass wir im Vertrauen auf dich unseren Weg gehen.
Herr, erbarme dich.

Bleibe in uns und erfülle uns mit deiner Liebe,
dass wir deine Schöpfung bewahren und Werkzeuge
deines Friedens sind.
Herr, erbarme dich.

Bleibe bei den Einsamen, Kranken und Traurigen
und beschenke sie mit Zeichen deiner Nähe und Hilfe.
Herr, erbarme dich.

Bleibe bei uns auch im Sterben
und nimm uns auf in dein Reich.
Herr, erbarme dich.

Gütiger Gott, durch Christus bleiben wir mit dir verbunden in der Kraft des Heiligen Geistes. Dir sei Ehre in Ewigkeit.[1]
Amen.

Vaterunser
Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen **https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a**
Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen.

Stille/Ausgangsmusik: Jubelt und freut euch https://www.youtube.com/watch?v=TpsyCkKu26c

[1] Aus: Gottesdienst feiern. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen, M16,391.

Hinweis:

*Am **kommenden Sonntag** feiern wir **in St. Michael Gottesdienste um 9.30 Uhr und um 11 Uhr.** Da aufgrund der Schutzmaßnahmen die Anzahl der Gottesdienstbesucher stark eingeschränkt ist, bitten wir Sie, sich **telefonisch (09090-2405) oder per Mail (Pfarramt.Rain@elkb.de)** bis Samstag 18 Uhr **anzumelden.** Damit helfen Sie uns, dass alle einen Platz haben können. Bitte bringen Sie auch eine **Gesichtsmaske** mit, die sie während der Feier tragen.*

Keiner muss sich aus dem Haus bewegen, um mitzufeiern:
Den Gottesdienst gibt es auch wieder für zu hause mit Liturgie und Audios :-)